

Dr. Fritz Wotzel:

Der Große Brachvogel (Numenius arquata) im Lande Salzburg.

Der Brachvogel ist, im Gegensatz zum Kiebitz, der sich gegen frühere Vermutungen eher anpassungsfähig erwiesen hat und da und dort in Wiesen und Äckern des Kulturlandes brütet, leider ein Kulturflüchter geblieben. Völlige Zerstörung oder doch tiefgreifende Veränderungen, die seine Lebensräume im nördlichen Flachgau betroffen haben, führten zu einer bedrohlichen Verminderung der Bestände, ja es droht sogar sein völliges Aussterben. Dabei war die Zahl der Brutpaare dieses schönen Großvogels mit der so kennzeichnenden Stimme keineswegs unbedeutend, wurde doch sein Bestand noch 1968 mit 19-20 Paaren angegeben, von denen mindestens 10 mit Erfolg gebrütet haben mußten. 1979 war die Zahl auf die Hälfte geschrumpft (Arnold) doch auch die Bruterfolge stark beeinträchtigt. Für letzteres ist wohl der starke Druck der Freizeiteinrichtungen und Erholungssuchenden auf die Naturschutzgebiete bei Fehlen von ausreichenden Pufferzonen verantwortlich zu machen.

Der große Brachvogel in der ornithologischen Forschung im Lande Salzburg. Die Brutvorkommen dieses Großvogels im nördl. Flachgau blieben lange Zeit völlig unbeachtet. So sind von der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts an bis etwa 1945, sehen wir von der unbestimmten Angabe Gistls ab, der Brachvogel komme im österr. Salzkammergut vor (1835), nur Feststellungen von ziehenden Ex. bekannt. So berichtet V.v.Tschusi über 1 Ex., das Dr. Storch 1869 aus der Gegend von Altenmarkt erhielt sowie eine Beobachtung Koch Sternfelds vom Eglsee bei Abtenau 1874. Er selbst sah im November 1975 eine Ansammlung von 15-20 Stück auf den Mooswiesen bei Glanegg. Je 1 Ex., das am 17. u. 29. Juli über Hallein gegen Norden durchzog, veranlaßte ihn zu der Bemerkung, der Große Brachvogel passiere nur in geringer Anzahl unsere Gegend selten sich bei uns niederlassend (1894). Graf Plaz will in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in der Gegend von Reitdorf in Oktobernächten die Stimme des Brachvogels aus großen, ziehenden Vogelschwärmen herausgehört haben (1911). Die erste Veröffentlichung über Brutvorkommen des Großen Brachvogels verdanken wir K.Bauer, der gestützt auf seine beiden Gewährsmänner H. Salomon (1945-53) und F.Lürzer das Vorkommen einiger Brutpaare zwischen Seekirchen und Hendorf am Wallersee anführt (die Brutvorkommen des Großen Brachvogels (Numenius arquata) in Österreich. 1955).

Inzwischen hatte auch eine intensive Erforschung der Ornithologie des Wallerseees durch A. Ausobsky und K. Mazzucco eingesetzt. Diese beiden Autoren erbrachten eine Reihe von exakten Brutnachweisen durch Auffindung von Gelegen in den Jahren 1952, 55 u. 56, wozu noch Funde durch A. Aichhorn 1958 kamen. Leider wurden diese Forschungen bis heute nicht veröffentlicht.

Der Verfasser kann das Verdienst in Anspruch nehmen, als erster sämtliche Feuchtgebiete des Salzburger Flachgaaes von 1954-60 wiederholt begangen zu haben, um ihre Limicolinbestände zu erkunden, wobei natürlich den Vorkommen des Brachvogels besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden 1961 im Anzeiger der Ornitholog. Gesellschaft Bayern veröffentlicht. Eine Ergänzung in den Mitteilungen der naturwiss. Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg erschien 1963.

Seither wurden die Brutbiotope auch von mehreren Mitgliedern der ornitholog. Arbeitsgruppe am Haus der Natur immer wieder aufgesucht, die die Ergebnisse ihrer Begehungen auch hinsichtlich des Brachvogels in die von A. Lindenthaler begründeten und geführten ornith. Zentralkartei des Landes einbrachten.

In den Jahren 1966 und 68 konnten mit ihrer Hilfe durch den Verfasser regelrechte Limicolinenzählungen ausgeführt werden, die über die Brutvorkommen unseres Vogels gute Aufschlüsse lieferten.

Die Ergebnisse des Jahres 1966 publizierte unter Einschluß Oberösterreichs Dr. G. Mayer gemeinsam mit dem Verfasser unter dem Titel "Vorkommen und Bestand des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) in Oberösterreich und Salzburg im Jahre 1966", Monticola 1967, die von 1968 der Verfasser in einem Kurzbericht in den Vogelkundl. Ber. und Inf. Salzburg 1968. Auch in den Jahren 1969, 70, 73 und 74 hat der Verfasser Kurzberichte aus den Limicolin-Brutgebieten veröffentlicht, die den deutlichen Rückgang der Bestände anzeigten.

Ende der 70er Jahre setzte neuerlich eine intensive Erforschung der Vogelwelt der Salzburger Vorlandseen ein. Es war Mag. Christine Arnold, die sich unter Mithilfe ihrer Schwester Birgit dieser Aufgabe unterzog. "Die Vogelwelt der Salzburger Vorlandseen Wallersee und Trumer Seen und ihrer Einzugsgebiete" lautete der Titel der Zusammenfassung ihrer Forschungsergebnisse in Stud. Forsch. Salzburg 1980/81, Amt der Sbg. Landesreg.

Allgemeines über die horizontale und vertikale Verbreitung und die Biotope des Großen Brachvogels in Salzburg.

Die Brutvorkommen des Brachvogels sind ausschließlich auf die Feuchtgebiete des nördlichen Flachgaaes beschränkt. Daher bestehen zwischen

den einzelnen Biotopen nur relativ geringe Höhenunterschiede. Die geringste Höhe hat das Oichtental mit etwa 420 m Seehöhe, die größte das heute wohl erloschene Brutvorkommen an den Schleedorfer Eglseen mit 590 m zwischen Trumer Seen und dem Wallersee. Die Brachvogelbiotope der letzteren Seen haben eine Seehöhe von etwa 500 m.

Es sind aber nicht nur die Verlandungsgebiete am Ufer der angeführten Vorlandseen sondern auch recht weitab von ihnen gelegene Riedflächen, wie im Waidmoos und oberen Oichtental, die als Brutbiotope in Betracht kommen.

Heim (Glutz v. Blotzheim: Brutvögel der Schweiz 1964) bezeichnet den Brachvogel als Charaktervogel der Pfeifengras- o. Besenriede. Wir wollen allgemeiner sagen, daß die bevorzugten Brutbiotope mäßig feuchte Streuwiesen in offener Landschaft sind. Hier dominiert freilich das Pfeifengras (*Molinia coerulea*) stets begleitet vom Schilfrohr und einigen Blütenpflanzen wie *Filipendula*, *Lysimachia*, *Lythrum* u.a.. Wesentlich ist aber auch, daß diese Streuwiesen als solche genutzt werden, was eine einzige, späte Mahd zur Folge hat. Diese bewirkt infolge der langsamen Entwicklung des Pfeifengrases und seiner Begleitpflanzen einen Zustand der Vegetationsdecke im folgenden Jahr, der für die erfolgreiche Aufzucht der Brachvogelküken günstig ist.

Einige Bedeutung als Brachvogelbiotope haben wohl auch Kleinseggenrasen (*Parvocaricion*) unmittelbar an den Seeufern.

Wird die Nutzung der Streuwiesen, wie es heute vielfach geschieht, aufgegeben, so entsteht aus den vorjährigen Vegetationsresten u. den neu aufsprießenden Halmen ein verfilztes Dickicht, das von den Brachvögeln kaum angenommen wird. Ein Unterbleiben der Mahd fördert aber auch die Ansiedlung von Sträuchern und Bäumen.

Ebenso schädlich ist natürlich die Drainage, Verrohrung und Düngung solcher Areale, die zur Entstehung von Fettwiesen mit hohem und dichtem Graswuchs führt.

Leider lassen sich für beide Vorgänge genug Beispiele aus Naturschutzgebieten anführen.

Zur Frage der Brutzeit-Beobachtungen und der Brutnachweise.

Da sich die sehr standortstreuen Brachvögel schon sehr früh an ihren Brutplätzen einstellen, meist schon Anfang März, zugleich aber auch durchziehende Schwärme auftreten und dies freilich nur in Einzelfällen noch Anfang April, so ergibt sich die Frage nach der Begrenzung der Brutzeitbeobachtungen. Man wird Beobachtungen im Zeitraum von Mitte April bis Mitte Juni als solche gelten lassen. Durchzügler treten meist in größerer Zahl als die Brutvögel auf. Das Maximum des Durchzugs

fällt nach den vorliegenden Daten zum überwiegenden Teil in die erste Märzdekade.

Als exakte Brutnachweise wird man nicht nur die Auffindung von Gelegen anzusehen haben, sondern auch das so charakteristische Verhalten Küken führender Altvögel. Große Erregung und das wiederholte Ausstoßen des sog. Kükenrufs, der sich von den sonstigen Lautäußerungen so sehr unterscheidet, sind ein untrügliches Kennzeichen für eine erfolgreiche Brut.

Liste der Beobachter:

Prof. Ambros Aichhorn (AAi)

Mag. Christine Arnold u. Mag. Birgit Krisch-Arnold (CBA)

Albert Ausobsky (AAu)

Dipl.Ing. Kurt Bauer (KB)

Wolfgang Brudl (WB)

Karl Fleck (KF)

Michael Graf (MG)

Karl Gugg (KG)

Dr. Winfrid Herbst (WH)

Hilde Heyer (HH)

Fritz Hinterleitner (FH)

Herr Hovorka (Hovorka)

Max Kobler (MK)

Alfred Kontriner (AK)

O.d.G. Friedrich Lacchini (FLa)

Stefan Landolt (StL)

Kurt Lechner (KLe)

Andreas Lindenthaler (ALi)

John E. Parker (JP)

Dr. Karl Mazzucco (KMa)

Dipl.Ing. Franz Spindler (FSp)

Dipl.Ing. Hans Weinmeister (HWei)

Dr. Norbert Winding (NWl)

Dr. Hans Winkler (HW)

Dr. Fritz Wotzel (FW)

Josef Zillner (JZi)

Die Entwicklung der Bestände des Großen Brachvogels in seinen Brutgebieten:

1.) DAS WAIDMOOS

Dieses an der nördlichen Landesgrenze liegende, größtenteils verheidete Hochmoor ist heute bis auf einen geringen Rest durch die maschi-

nelle Torfgewinnung der Stickstoffwerke völlig zerstört. Im südlichsten Teil blieb aber ein kleiner, von Torfstichen durchsetzter und mit Birken bewachsener Hochmoorrest übrig. An ihn schlossen sich gegen Süden größere Seggen- und Pfeifengrasbestände an, die in ein einsames Wiesenland eingebettet sind.

An der Ostgrenze unseres Gebietes liegt ein durch Großseggen dicht bewachsener Sumpf, die sog. Schwertinger Lacke, wohl ein letztes Überbleibsel eines einst hier befindlichen kleinen Sees.

Nachdem hier schon 1957, 59 und 63 je 1 Paar Brachvögel beobachtet worden waren (FW), wurde anlässlich des Ornithologentreffens 1964 am 3.5. ein Brutnachweis durch Auffindung eines Vierergeleges (AAu) erbracht. 1965 2 Ex. (FW, ALi), 1966 1 Paar (FW), 1968 1 Paar sehr erregt Kükenruf - Brutnachweis (FW), 1969 1 Paar (FW, MG), 1970 1 Ex. (FW), 1971 3 Ex. (FW), 1972 1 Paar (FW), 1973 1 Paar (FW), 1975 4 Ex. (FW), 1976 1 Ex. (FW), 1979 4 Ex. Ende April (ALi), 1980 1 Paar (FW).

Ein Besuch des Gebietes im April 1983 durch den Verfasser ließ erkennen, daß die Entwässerungsarbeiten in den Streuwiesen südlich des Hochmoorrestes nun fast vollendet waren. Fichtenmonokulturen, die man auf zwei zwischen Torfstichen stehengebliebenen verheideten Moorflächen angelegt hatte, waren zu beachtlicher Höhe herangewachsen. Wassergefüllte, alte Abstiche werden schon seit Jahren als Mülldeponie mißbraucht. Brachvögel konnten nicht beobachtet werden. Es ist zu befürchten, daß dieses Brutvorkommen erloschen ist.

2.) DIE RIEDE DES OBEREN OICHTENTALES BEI MICHAELBEUERN

Trotz einer früheren Regulierung des Oichtenbaches befanden sich hier die ausgedehntesten, zusammenhängenden Riedflächen des ganzen nördlichen Flachgaaes, die sich von der Straße von Vorau nach Lauterbach bis an die nördliche Landesgrenze zu Oberösterreich erstreckten. Ja auch noch südlich dieser Straße lag am Westrand des Tales ein Schwarzerlenbruchwald mit einer anschließenden, stark vernäbten Hangwiese. Kleine Streuwiesenparzellen gab es auch noch bis in die Gegend von Steinbach.

Leider aber ist dieser geradezu ideale Biotop für Brachvögel von radikalen Entwässerungsmaßnahmen nicht verschont geblieben, die noch vor Inschutzstellung eines Teiles des Kerngebietes nahezu vollendet wurden. Schon früh wurde der schöne Erlänbruchwald an der Straße nach Vorau geschlagen und samt der Hangwiese mit ihrer prächtigen Flora mit Fichten bepflanzt. Die unmittelbar nördlich an diese Straße anschließenden Teile des Riedes wurden entwässert und auch hier eine größere Fichten-

Monokultur angelegt. Drainiert wurde in den letzten Jahren auch das Kerngebiet im nördlichen Teil an der Straße nach Durchham und der Oberlauf der Oichten neuerlich reguliert.

Die Wirkung aller dieser schweren Eingriffe läßt sich am Bestand des Großen Brachvogels gut ablesen.

Eine erste systematische Begehung des Gebietes durch den Verfasser erfolgte 1960. Am 11.4. also zu einer Zeit, in der der Durchzug bereits abgeklungen ist, beobachtete der Verfasser nördlich der Straße Lauterbach-Vorau 8 Ex., bei Steinbach 3 und bei Oberau 1 Ex., was auf einen Bestand von maximal 6 Paaren schließen ließ.

Eine neuerliche Begehung am 7.5. des gleichen Jahres brachte das gleiche Ergebnis, nämlich etwa 6 Paare und zudem 2 Brutnachweise in Gestalt eines ganz kleine Küken führenden Paares (ein sehr früher Termin, der durch die außerordentlich günstige Witterung zu erklären ist) sowie an anderer Stelle durch die Schalen eines zerstörten Geleges. 1962 1 Ex. bei Vorau (HWi), 2 Paare nördlich Vorau-Lauterbach (FW) 1964 anläßlich eines Ornithologentreffens im Ried östlich von Michaelbeuern 4 Ex. (AAu), 1966 Limicolenzählung: Am 5.6. 6 Paare, davon nur eines südl. der Straße Lauterbach-Vorau, die übrigen 5 nördl. dieser Straße bis an die Landesgrenze. Hier wurde auch ein Vierergelege gefunden. 4 Paare sehr erregt, Kükenruf, 5 Brutnachweise! (ALi, FW).

1968 Limicolenzählung: Am 11.5. 5 Paare sicher festgestellt, davon nur eines südlich der Oichtenbrücke bei Vorau. 4 Paare sehr erregt, Kükenruf also 4 Brutnachweise (Wotzel, Steingruber). 1970 nördlich Vorau-Lauterbach 10 Ex., 1971 ebenda 7 Ex. (FW), 1974 2 Ex. (FH), 1976 Mitte März, der Boden des Rieds noch gefroren, hier 1 Ex. an der Landesgrenze aber 7 Ex. bei Steinbach (FW), Mitte April 3-4 Ex. östl. Michaelbeuern (JP).

1978 am 25.3. östlich Michaelbeuern 17 Stück! Wohl ziehender Schwarm? (FH), 1979 Ende Mai 4 Ex. wohl 2 Paare an der Straße Michaelbeuern-Durchham (FW) Mitte April bei Pinswag 2, an der Straße nach Durchham 4 Ex. (ALi), 1981 Ende März östl. Michaelbeuern 6 Ex. (WH), Mitte März 4 Ex. (ALi), 1982 Ende Mai 6 Ex. fliegend, 1984 Mitte Juni 1 stark warnend (ALi).

Der Rückgang der Bestände ist wohl offensichtlich. Mehr als 2-3 Brutpaare wird es hier heute kaum mehr geben!

3.) DAS GEBIET DER TRUMER SEEN

Zu den auch heute noch besetzten Brutgebieten des Brachvogels gehört das Nordufer des Obertrumer Sees und fallweise auch noch ein kleines

Verlandungsgebiet an dessen Südufer, ferner das Nordufer des Grabensees, dessen östlichster Teil allerdings schon zu Oberösterreich gehört.

Es handelt sich hier um echte Verlandungsgebiete, die an ihren Rändern von Buschwerk durchsetzt sind und im Hochsommer stark verschilfen. In der Landbrücke zwischen Obertrumer- und Grabensee befindet sich auch ein kleines Hochmoor, am Nordende des Grabensees eine Moorwaldparzelle geringen Ausmaßes.

Auch hier bedrohen starke Eingriffe in die Landschaft die Limicolenbestände, obwohl es sich bei den angeführten Verlandungsgebieten um Naturschutzgebiete handelt. So wurde am Nordufer des Grabensees ein großes Freibad mit Liegewiese errichtet und östl. davon eine Sumpfwiese entwässert. Auf eine Verbreiterung der Verbindungsstraße zwischen Fraham und Mattsee folgte die Errichtung einer Kläranlage für die Ringleitung zur Reinigung der Trumer Seen, die am Rande des Kanalgebietes zwischen Obertrumer- und Grabensee liegt.

Am nördlichen Ortsrand von Seeham entstand ein Freizeitzentrum mit Tennisplätzen u. einem Bootshafen hart an der Grenze des Naturschutzgebietes. All dies erklärt den starken Rückgang der Brachvogelbestände, der nachstehend belegt wird.

Gebrauchte Abkürzungen: Nordufer des Obertrumer Sees sowie dessen Südufer: OT/N bzw. OT/S. Nordwest- u. Nordufer des Grabensees: GS/N. Begehungen der Verlandungsgebiete beider Seen in den Jahren 1957, 58 u. 60 durch den Verfasser ergaben einen Bestand an Brutpaaren von 2-3 am OT/N, von 2-3 am GS/N.

1962 3 Ex. westl. Mattsee im Flug (HW), 1963 4 Ex. am OT/N, 6 Ex. am GS/N (StL), 1 Paar bei Zellhof OT/N 1 Ex. fliegt über den See nach Norden (FW), 1964 anlässlich des Ornithologentreffens am 2.5. Brutnachweis (Vierergelege) (FLa) 2 Ex. festgestellt GS/N, Oberösterr. 1966 am 22.5., die Limicolenzählung ergibt 3 Paare am GS/N in großer Erregung mit Kükenruf und 2 Paare am OT/N, davon eines ebenfalls mit Kükenruf also 4 Brutnachweise (FW).

1967 am Ostufer des Obertrumer Sees 2 Ex., am GS/N 3 am 7.5. 1 Paar mit Brutgehabee bei Zellhof OT/N (ALi),

1968 am 19.5., die Limicolenzählung ergibt am GS/N 2 Paare, eines davon erregt mit Kükenruf, am OT/N 3 Paare wovon 2 mit Kükenruf also 3 Brutnachweise (FW), 1970 GS/N 3 Ex. OT/N 4 Ex. (FW).

1972 4 Ex. GS/N 1 Paar OT/N 1 Ex. OT/S (FW), 1974 1 Ex. GS/N 2 Ex. OT/N Anfang April (FW), 1976 Zellhof OT/N max. 4 Ex. (CBA), 1977 am 16.3. bei Fraham Obertrumer See 21 Ex. auf Eisscholle Durchzügler (JZi), am 6.5. nur 2 Ex., 1978 1 Ex. GS/N (ALi)

1979 Mitte März 2 Ex. OT/N 1 Ex. GS/N (CBA)

1981 OT/S Beobachtung von 2 3 Junge führenden Altvögeln im südöstl. Winkel des Obertrumer Sees Brutnachweis am 8.6. (CBA), 20.5. GS/N Oberösterreich 3 Ex., davon 1 Paar mit Kükenruf Brutnachweis (CBA).
1982 1.7. OT/S wie 1981 1 Paar mit Kükenruf Brutnachweis (CBA).
1984 Anfang Juni keine Feststellung (CBA).

Christine Arnold, die derzeit beste Kennerin der Vogelwelt der Vorlandseen, schätzt den Bestand im ganzen Gebiet der Trumer Seen auf nur mehr 1-2 Brutpaare, was angesichts der heutigen Verhältnisse an den Seeufern begreiflich ist. Bemerkenswert scheint mir das Ausweichen eines Brutpaares wohl aus den nördlichen Biotopen in die Südostecke des Obertrumer Sees, wo von 1981 u. 82 Brutnachweise vorliegen, nachdem der Verf. schon 1972 wahrscheinlich 1 Paar hier festgestellt hatte.

4.) DAS GEBIET DER SCHLEEDORFER EGLSEEN

Diese zwischen dem Obertrumer- und Wallersee liegende, flache Mulde wird im Westen vom Mattseer Buchberg, im Osten von den Ausläufern des Tannberges begrenzt. In ihr liegen 4 kleine Restseen inmitten eines einst ausgedehnten Moorgebietes bestehend aus Hochmoor- und Niedermoorteilen begleitet von einigen Waldparzellen.

Heute sind freilich die Seespiegel stark abgesenkt, die Streuwiesen namentlich am Nordrand des Gebietes melioriert und auch die Hochmoorstrecken auf Restbestände beschränkt.

Auch hier brütete der Brachvogel wenn auch wohl nicht in jedem Jahr. So stellte der Verfasser 1957 Mitte März die Anwesenheit 1 Ex. akustisch fest, sah Mitte Mai 59 3 Ex. und noch Ende dieses Monats 1 Paar. 1961 je 1 Ex. trillert sowohl an der Südgrenze als auch an der Nordgrenze des Gebiets (FW). 1962 1 Ex. beobachtet (FW). 1963 1 Ex. akustisch festgestellt (FW). 1965 Ende Mai einige Ex. (Hovorka). 1966 Anfang Mai 1 Ex. akustisch festgestellt (FW FLA), 1967 2 Ex., 1 Ex. führt ein Junges Brutnachweis (ALi). 1968 Ende Mai 1 Paar (FW), Mitte April 4 Ex. (ALi), 1969 1 Ex. akustisch festgestellt (FW), 4 Ex. beobachtet (HH). 1977 1 Ex. fliegt nach Norden ab (ALi). 1980 1 Ex. beobachtet (HWei). 1981 Anfang Mai 4 Ex., ebenso Mitte des Monats und noch am 15.6., keine Revierrufe und kein Warnen, daher wohl übersommernde Nichtbrüter (CBA).

Dieses Brutvorkommen wird man wohl zu den bereits erloschenen zählen müssen.

5.) DER WALLERSEE

Seine Verlandungszonen waren neben den Dichtenrieden die wichtigsten traditionellen Brutplätze des Großen Brachvogels. Doch auch hier haben

schwere Eingriffe selbst in den Naturschutzgebieten eine starke Verminderung der Bestände herbeigeführt. Ursprünglich gehörte die gesamte Seekirchner Bucht nebst einem schmalen Uferstreifen unterhalb Fischtaging und die Uferstrecke von der Mühlbachmündung bis nach Wied bei Weng mit Einschluß des Wenger Moores und des unteren Wallerbachtals zu seinen Brutbiotopen.

Abkürzungen für die einzelnen Örtlichkeiten des Wallerseegebietes: Nordwestufer (NWU) mit Wengerau (WA), Wenger Moor (WM), Einschicht Prager Fischer (PF), Wallerbachspitz (WSp) und dem unteren Wallerbachtal (WT), Seekirchner Bucht (SB) mit Bayerhamer Spitz (BSp) und Taginger Spitz (TSp).

Bis zu Beginn der 60er Jahre waren diese Brutbiotope noch recht unberührt und ihre reiche Ornis nur wenigen bekannt.

Bei Berücksichtigung der Ergebnisse von 13 Begehungen des Gebietes durch den Verfasser in der Zeit von 1954-60 und einer Angabe K.Mazzuccos vom April 1957 ist ein damaliger Bestand von 8 Brutpaaren am wahrscheinlichsten, der sich je zur Hälfte auf die SB und das NWU verteilte.

Aus dem Zeitraum von 1952 bis 60 liegen auch eine Reihe exakter Brutnachweise vor. So sind 1952 1 Gelege am NWU (AAu), 1955 ebenda 3 Gelege (KMa) u. 1 Gelege (AAu), ferner 1956 2 Gelege an der SB TSp (MK) und endlich 1958 je 1 Gelege am NWU und an der SB TSp (AAi) aufgefunden worden. 1960 stellte auch K.Gugg/Reichenhall zur Brutzeit 4 Paare an der SB fest.

Dann setzten aber die großen Eingriffe in die Naturlandschaft ein. Es entstand zunächst im innern Winkel der Seekirchner Bucht ein großes Freibad mit Camping und Parkplätzen ferner Wochenendgrundstücke auf dem hohen Ufer unterhalb Fischtaging.

Der Bayerhamer Spitz wurde nach und nach völlig melioriert, ebenso auch 2 Drittel der Streuwiesen des Taginger Spitzes.

Eine Verbauung mit Wohnhäusern ist heute von der ehemaligen Ortsgrenze Seekirchens bis nahezu an das Fischerhaus an der früheren Fischachüberfuhr - heute besteht hier eine Brücke - vorgedrungen. In der Wenger Au wurde nicht nur eine Ringleitung zur Verbesserung der Wasserqualität des Sees gelegt, sondern auch der Altbach neuerlich bis nahe an das Seeufer reguliert und damit die Au bis auf einen schmalen Uferstreifen entwässert.

Es folgte eine Regulierung des Mühlbaches bei Zell und die Anlage eines Bade- und Campingplatzes an dessen Mündung unmittelbar an der Grenze des Naturschutzgebietes. Im unteren Wallerbachtal hat man bedeutende Teile der Streuwiesen mit Fichtenmonokulturen besonders

an den Waldrändern aufgeforstet. Die Mahd der Streuwiesen auf dem Wallerbachspitz ist in den letzten Jahren unterblieben.

Die Auswirkungen dieser Maßnahmen werden im folgenden gezeigt.

1961: Anfang April wurden am NWU 5-6 in der SB 7-8 Stück gezählt (FW), am 11.5. in der SB 3 Paare (ALi).

1962: Ende Mai in der SB BSp 4 Ex. (MG).

1963: Mitte März an der SB BSp 4 Ex. (MG).

In diesen zwei Jahren wurden die Biotope des NWU nicht begangen.

1964 Ende März NWU 3 Ex. (FW), SB am 18.5. 3 Ex., 1 Vierergelege Junge beginnen zu schlüpfen (ALi).

1965 Nur Beobachtung von 2 Ex. SB BSp (MG), NWU nicht begangen.

1966 Bei Limicolenzählung am 19.5. NWU WSp 2 Paare in großer Erregung. Kükenrufe 2 Brutnachweise! SB TSp 2 Paare ohne dieses Verhalten (FW). Ende April hatte MG 4 Ex. auf dem BSp beobachtet.

1967 Anfang April SB 4-6 Ex. (FW). NWU nicht besucht.

1968 Bei Limicolenzählungen am 20.4. SB TSp 5 Ex. BSp 2 Ex. (FW), am 28.4. am NWU 3 Paare, am 1.6. SB TSp 2 Paare, davon eines mit Kükenruf- also 2 Brutnachweise (FW ALi).

1969 am 1.5. SB TSp 2 Ex. (wohl Paar) warnend, am 7.6. u. 14.6. maximal 4 Ex. (ALi), am 3.5. NWU WSp ü. WM je 1 Paar, eines davon haßt Rohrweih (FW).

1970 am 11.4. NWU WSp und WA je 1 Paar, am 18.4. SB TSp 1 Paar (FW), am 14.6. NWU WSp 2 Paare eines mit Kükenruf, WA 3 Ex. 1 Paar davon mit Kükenruf also 2 Brutnachweise am NWU (FW). Nach F. Spindler haben 2 Paare am NWU 3 bzw. 4 Junge aufgebracht, eine Bestätigung der Beobachtungen des Verfassers! Am 14.6. NWU 4 Ex. (ALi), am 1.5. SB TSp 2 Ex. eines davon warnend (ALi).

1971 Ende April NWU WSp WA 1 bzw. 2 Ex., am 6.5. SB TSp 1 Paar mit Kükenruf Brutnachweis, BSp 1 Paar (FW).

1972 am 7.5. SB BSp 4 Ex. 1 Vierergelege (ALi), Mitte Mai NWU maximal 4 Ex. (JP), die auch am 7.5. von (ALi) festgestellt wurden.

1973 Am 10.4. am NWU und der SB mit Ausnahme des TSp 8 Ex. (FW), am 29.4. Fund eines Vierergeleges auf dem TSp durch FH Brutnachweis!

1974 Ende März am Nordwestufer im Ganzen 5 Ex. (FW), Ende April und noch Ende Juni SB TSp 7 Ex. (FHi), in tiefen Entwässerungsgräben ebenda neben zahlreichen toten Kiebitzpulli auch solche des großen Brachvogels (Belegfoto von Dr.E.Stüber)!

1975 Ende März NWU WSp 2 Ex., SB BSp. 3 Ex. (FW).

1976 Anfang April SB TSp 6 Ex. Ende des Monats SB 5 Ex. (ALi). NWU wurde nicht besucht.

1977 Mitte April SB BSp 7 Ex. im Schnee! (FHi), Ende dieses Monats NWU WA 1 Ex. TSp 2 Ex. (CBA), Anfang Juni TSp 2 Ex. (ALi).

1979 10.4. SB BSp 1 Paar (FW), Ende Mai SB TSp 2 Ex. (ALi), Ende Mai SB BSp 1 Paar mit Kükenruf Brutnachweis! (CBA), Anfang Juni NWU WA 2 kiebitzgroße Jungvögel, etwas später WM WA 4 Ex. Warnrufe aus dem Hochmoor Brutnachweis! (CBA).

1980 Am 20.4. NWU 4 Ex., am 11.5. PF 1 Vierergelege, am 12.5. 1 Nest mit 1 Ei; 2 Brutnachweise (FH), am 24.4. SB TSp 4 Ex., am 27.4. BSp 4 Ex., am 7.5. TSp 1 Dreiergelege Belegfoto (FH), am 20.7. NWU noch 2 Ex. (CBA).

1981 Am 7.6. NWU PF 1 Ex. mit Kükenruf, WT 1 Ex. warnt Brutnachweis, SB BSp 1 diesjähriges Ex. bei Nahrungssuche beobachtet, 1 adultes Ex. mit Kükenruf: Brutnachweis (CBA), TSp nicht begangen.

1982 Mitte April NWU WT 1 Ex. WSp 2 Ex., am 19.5. WSp 1 Paar warnt heftig, mindestens 2 Junge beobachtet, ein adultes Ex. haßt Graureiher Brutnachweis! WT 2 Ex., wahrscheinlich 3 Paare im Naturschutzgebiet Wenger Moor anwesend (CBA), Mitte April SB TSp 3 Ex.

am 6.6. und 29.6. BSp je 1 Paar mit Kükenruf Brutnachweis! (CBA)

1983 Ende Mai NWU WM 1 Ex. akustisch festgestellt, am 4.7. SB TSp 1 Ex. mit Kükenruf Brutnachweis!, am BSp zuletzt am 17.4. 1 Ex. beobachtet (CBA), jedoch wurde hier am 24.4. von M. Graf 1 Vierergelege aufgefunden, also doch ein Brutnachweis!

Aus dem Jahr 1984 liegen zwar einige Beobachtungsdaten (CBA) vor, jedoch keine Brutnachweise.

Man kann also auf Grund der vorliegenden Daten den derzeitigen Bestand an Brutpaaren auf etwa 4 Paare schätzen, wobei in den letzten Jahren meist nur 2 Paare mit Erfolg gebrütet haben. Damit ist die Zahl der Brutpaare des Wallerseegebietes auf die Hälfte ihrer ehemaligen Anzahl geschrumpft!

6.) DAS UNZINGER MOOS

Dieses kleine, aus einem kleineren Hochmoor- und größeren Flachmooranteil bestehende Feuchtgebiet, das bereits als Brutbiotop des Kiebitzes erwähnt wurde, liegt unmittelbar nördlich der Trasse der aufgelassenen Salzkammergut-Lokalbahn bei der ehemaligen Station Kraiwiesen. Es ist heute noch relativ gut erhalten, jedoch ist an der Trasse eine große Gruppe von Wohnhäusern entstanden. An seiner Ostgrenze bestand durch Jahre ein Modellflugplatz. 1961 hat hier der Brachvogel gebrütet. Nach brieflichen Mitteilungen des damaligen Schulleiters Herrn Winterstellers in Kraiwiesen wurde am 3.5. ein

Fünfergelege aufgefunden, das am 20.5., wie die leeren Eischalen zeigten, bereits geschlüpft war. Am 20.7. wurde das Brutpaar mit 2 Jungen gesichtet. Letzte Beobachtung nur mehr der Jungvögel am 20.9. Am 16.4. 1966 wurde von F. Lacchini am östlichen Rand des Gebietes 1 Paar festgestellt. Ein Brutversuch in diesem Jahr wäre möglich. Bei einem zweimaligen Besuch des Feuchtgebietes Mitte April und Ende Mai 1968 (FW, ALi) konnten keine Brachvögel beobachtet werden. Am 17.4. 76 hat H. Hayer hier einen Brachvogel gehört. Wahrscheinlich handelte es sich um einen Durchzügler.

Dieses Brutvorkommen darf wohl als erloschen gelten.

7.) DAS FEUCHTGEBIET BEI IRLACH/WAZERSBERGDÖRFEL

Dieses heute völlig zerstörte Feuchtgebiet im westlichsten Winkel des Thalgauer Zungenbeckens, wo früher in stark verschilften Riedwiesen Kiebitze, Bekassinen, Wachtelkönige, Braunkehlchen und Rohrammern in ihrer Brutzeit beobachtet wurden, war auch einmal Brutbiotop für den Brachvogel.

Anlässlich der Limicolenzählungen zeigte sich hier am 16.4. 68 1 Ex. des Großen Brachvogels (FW Steingruber), am 26.5. aber 3 Ex. wobei sich ein Paar äußerst erregt zeigte und wiederholt den Kükenruf ausstieß, daher mit Erfolg gebrütet haben mußte (FW, ALi). Es ist dies der einzige Brutnachweis in diesem Gebiet geblieben. Nach Wintersteller haben sich freilich die 1961 im Unzinger Moos brütenden Brachvögel gelegentlich in dem Irlacher Feuchtgebiet gezeigt. Auch dieses Brutvorkommen ist heute als erloschen anzusehen.

Zusammenfassung: Der Bestand in den heute noch bezogenen Brutgebieten, nämlich in den Dichtenrieden, an den Trumer Seen und am Wallersee wird derzeit zwischen 6 und 8 Brutpaaren schwanken. Die heute noch existierenden Populationen sind somit an einem kritischen Punkt angekommen. Ein völliges Aussterben liegt nun im Bereich der Möglichkeit!

Bemerkungen zur Brutbiologie:

2 Nester, die der Verf. sah, befanden sich ziemlich nahe am Rand einer Waldparzelle mit Bruchwaldcharakter bzw. dichtem Stauchwerk auf Großseggenbülten etwas erhöht über ihrer Umgebung. Die vorigjährigen Halme waren zur Seite gebogen und eine flache Mulde gedreht, in der die 4 Eier lagen.

Früheste Gelegefunde am 23.4.55 am Wallersee WM (AAu), am 24.4.83 BSp (MG) und am 29.4.73 TSp (FH). Wie lange diese Gelege schon gebrütet waren, muß offen bleiben, weshalb über den Brutbeginn nichts

gesagt ist. Spätester Gelegefund, ein Vierergelege im Oichtenried am 5.6.66 (ALi FW). Die Mehrzahl der Gelege wurde aber in der Zeit zwischen Anfang und Mitte Mai festgestellt. Es handelte sich mit 3 Ausnahmen stets um Vierergelege. Diese bildeten 2 Dreiergelege und 1 Fünfergelege (Wenn letztere Angabe von Wintersteller aus dem Unzinger Moos wirklich zutrifft).

Sehen wir von der Beobachtung des Verf. im Oichtenried ab, der schon am 7.5.1960 Junge führende Altvögel sah, so wurde die Mehrzahl der Feststellungen noch nicht flügger Jungvögel in der letzten Mai- und der ersten Junidekade gemacht. Gerade schlüpfende Küken beobachtete Lindenthaler am 18.5.64 am TSp Wallersee, was auf einen Brutbeginn um den 20. April schließen läßt. am 20.5.56 sah Mazzucco Jungvögel an derselben Stelle und am 28.5.67 führten Altvögel an den Eglseen bereits Junge (ALi).

Frühjahrs- und Herbstzug:

Ausnahmsweise treffen die Brachvögel bei uns schon Ende Feber, in der Regel aber in der ersten Märzdekade ein.

Früheste bekannte Daten sind der 24.2.75, an welchem Tage 1 Ex. auf dem TSp beobachtet wurde (JP), und der 26.2.77. Hier handelte es sich um einen ziehenden Schwarm von 19 Stück an der gleichen Örtlichkeit. Stärkere, ziehende Schwärme, gleichfalls auf dem TSp, wurden auch am 3.3.77 nämlich 26 Ex., am 6.3.78 20 Ex. und am 8.3. sogar 36 Ex. auf dem Eise stehend beobachtet (FH).

An der gleichen Örtlichkeit verzeichnete derselbe Beobachter 1980 am 6.3. 32 Ex. und am 18.3. 26 Ex., nachdem er bereits 1975 am 6.3. einen Flug von 33 Stück ebenda gesehen hatte. Größere ziehende Schwärme an den Trumer Seen und den Oichtenrieden wurden bereits an entsprechender Stelle angeführt.

Ende Juli sind die Brutgebiete so gut wie verlassen. Beobachtungsdaten ab August sind sehr spärlich. Größere Ansammlungen unserer Vögel sind nach dem Juli überhaupt nicht zu beobachten.

So sah H. Winkler am 31.8.62 am Wallersee BSp noch 5 Ex., am 10.9. noch 1 Ex.. Ob es sich dabei um Nachzügler oder bereits ziehende Ex. handelte, ist kaum zu unterscheiden. Letzteres ist eher anzunehmen, wenn Vögel außerhalb ihrer Brutbiotope angetroffen werden. So wurden einzelne Brachvögel Anfang September 1959 auf den Mooswiesen am Nordfuß des Untersberges (KM) und ebenda am 24.9.77 (MG) beobachtet. Im gleichen Jahr am 5.9. stellte (AK) den Brachvogel am südl. Rand des Salzburger Flugplatzes fest. Am 19.8. beobachtete

(MG) 3 Ex. in der Salzachau bei Siggerwiesen und am 29.9.76 (HH) 1 Ex. auf dem Wartberg. Spätestes Datum ist der 9.11.61, an welchem Tage 1 Ex. auf dem Südufer des Zellersees im Pinzgau zu hören war (AAu, Hutz, ALi). Überwinternde Ex. wurden jedoch auf Salzburger Boden bis jetzt nicht verzeichnet.

Natürlich zeigen sich Brachvögel auch auf dem Frühjahrszug gelegentlich außerhalb ihrer Brutbiotope so auf den Mooswiesen am Fuß des Untersberges. Bekannte Daten sind der 20.4.58 1 Ex., der 6.5.62 1 Ex., der 26.4.64 2 Ex., der 24.4.65 2 Ex. (ALi), sowie der 2.4.77 1 Ex. (CBA). In der Salzachau zwischen Anthering und Weitwörth trat je 1 Ex. am 26.3.77 (CBA) und am 3.3.72 (HH) auf. Am 22.3.66 zeigte sich 1 Ex. auf dem Flughafen (MG) und am 22.3.73 am Salzachsee/Liefering. Nur einmal wurde ein größerer Schwarm außerhalb der Brutgebiete beobachtet, nämlich in Kuchl/Jadorf am 21.4.79 21 Stück (KF). Auch im Verlandungsgebiet am Westufer des Fuschlsees wurden am 2.5.73 offensichtlich auf dem Durchzug 2 Ex. festgestellt (JP). Nicht nur die bereits erwähnte Feststellung des Brachvogels am Zeller See sondern auch eine Beobachtung bei Bischofshofen von A. Ausobsky sprechen dafür, daß das Salzachtal auch Zugstraße sein könnte. Dieser Beobachter sah 1 Ex. bei Schneetreiben am 17.3.1960 in der Nähe der Buchbergkirche.

Anregungen:

Es wäre sehr erwünscht, das Schicksal des Brachvogelbestandes im neu geschaffenen Naturschutzgebiet Dichtenriede genau zu verfolgen, ob sich hier wenigstens ein Teil des ehemals bedeutenden Vorkommens trotz der großen Veränderungen durch die ausgedehnten Meliorationen erhalten kann. Ebenso sollte auch das südlichste Waidmoos weiter kontrolliert werden, obgleich es in letzter Zeit so aussah, als sei dieses Brutvorkommen erloschen.

Abschließend sei Herrn A. Lindenthaler gedankt, der mir nicht nur die Brachvogeldata der von ihm geführten Zentralkartei, sondern auch das Kartenmaterial für die Kartierung zur Verfügung stellte, aber auch Frau Mag. Christine Arnold für die Überlassung ihrer von 1979 bis 1983 reichenden Beobachtungsdaten an den Salzburger Vorlandseen.

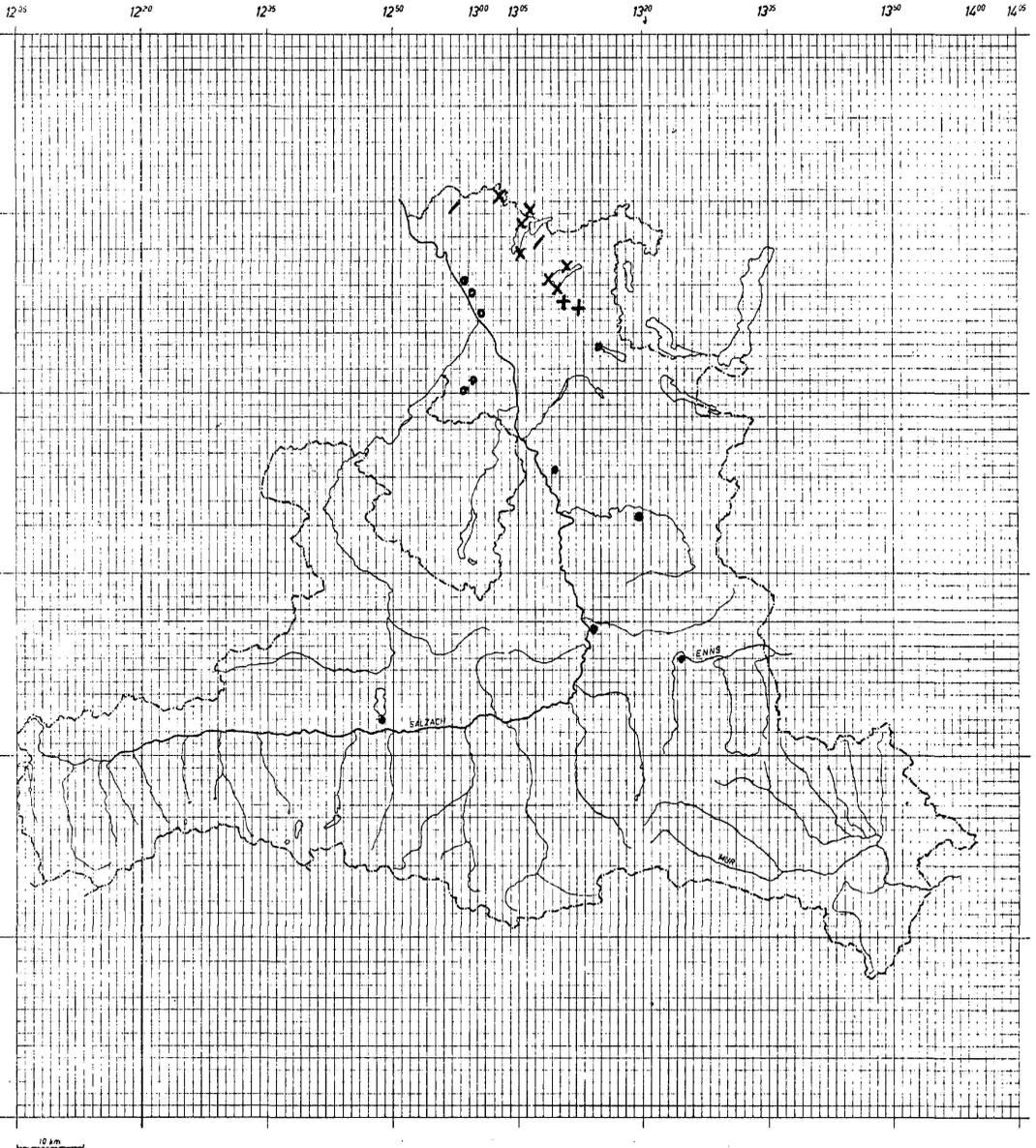
Der Verfasser:

Dr. Fritz Wotzel
Neutorstraße 61
5020 Salzburg.

Literaturverzeichnis:

- Aichhorn A.: Vogelkundliche Beobachtungen am Zeller See von 1959-1960 Salzburg Vogelk.Ber.Inf. 8.
- Arnold Ch.: Die Vogelwelt der Salzburger Vorlandseen-Wallersee und Trumer Seen-und ihre Einzugsgebiete. Stud.Forschg. Salzburg/1980/1, Amt der Salzbl.Landesreg.
- Ausobsky A.: (1963a) Die Vertikalverbreitung der Brutvögel des Landes Salzburg. Vogelk.Ber.Inf.Salzb. 13.
- ders.: (1964) Das fünfte Salzburger Ornithologentreffen. Vogelk. Ber.Inf.Salzb. 20.
- Ausobsky A. u. Mazzucco K.: (1964) Die Brutvögel des Landes Salzburg und ihre Vertikalverbreitung. Egretta 7.
- Bauer K.: (1955) Die Brutvorkommen des Großen Brachvogels (Numenius arquata) in Österreich. Vogelkundl.Nachrichten des Österr.Lehrervereines f. Naturkunde, Folge 5,1955.
- Bernd R. u. Meise W.: (1962) Naturgeschichte der Vögel. Bd.2, Kosmosverlag Stuttgart 1962.
- Corti U.A.: (1959) Die Brutvögel der deutschen u. österr. Alpenzone, Verl. Bischofsberger u. Co., Chur 1959.
- Glutz v. Blotzheim U.N.: (1964) Die Brutvögel der Schweiz. Verl. Aargauer Tagblatt AG, Aargau 1964.
- Glutz v. Blotzheim U.N., K. Bauer u. E. Bezzel: (1977) Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 7 Akad. Verlagsgesellschaft Frankfurt und Wiesbaden 317-319.
- Landolt St.: (1963) Exkursionsberichte vom Salzburger Flachgau. Vogelk.Ber.Inf.Salzburg 15.
- Mayer G. u. F. Wotzel: (1967) Vorkommen und Bestand des Großen Brachvogels (Numenius arquata) in Oberösterreich u. Salzburg. Monticola 1 Nr. 6.
- Plaz J. Graf:(1917) Zugbeobachtungen aus dem Salzburger Ennstal. Ornitholog. Jahrbuch 22,1917.
- Parker John: (1981) Zur Vogelwelt des Fuschlsees, insbesondere des Naturschutzgebietes Fuschlseemoor, Hof bei Salzburg. Vogelk.Ber.Inf.Salzburg 87,1981.
- Tschusi von Schmidhoffen V.: (1877) Die Vögel Salzburgs. Salzburg (Verein f. Vogelkunde u. Vogelschutz) 1877.
- Winding N.: (1979) Die Vogelwelt des Zeller Sees insbesondere des Naturschutzgebietes Zeller Südufer, Zell am See, Salzburg 2. Teil, Vogelk.Ber.Inf.Salzburg 78.

- Wotzel F.: (1961) Die Bestände des Großen Brachvogels und des Kiebitzes im Salzburger Flachgau und seinen oberösterr. Grenzgebieten. Anz. Ornith.Ges.Bayern 6, Nr. 1.
- ders.: (1963a) Neue Mitteilungen über das Auftreten des Großen Brachvogels u. des Kiebitzes im Lande Salzburg und im westlichen Oberösterreich. Mitt.Naturwiss.Arbeitsgem. v. Haus der Natur in Salzburg 1.
- ders.: (1963b) Ornithologische Daten aus dem Flachgau u. dem oberösterr. Grenzgebiet. Vogelk.Ber.Inf.Salzb.16.
- ders.: (1966a) Ergebnisse der Begehung sämtlicher Limicolenbrutbiotope bekannter Moor- u. Verlandungsgebiete des Salzburger Flachgaves vom 2.4. bis 24.4.1966. Vogelk.Ber.Inf. Salzb.24.
- ders.: (1966b) Schlußbericht über die in der Brutperiode 1966 im Salzburger Flachgau durchgeführten Limicolenzählungen. Vogelk.Ber.Inf.Salzb.25.
- ders.: (1968b) Kurzbericht über die Begehung der Limicolenbrutbiotope des Salzburger Flachgaves in der Zeit zwischen 24.3. u. 8.6.1968 (mit Einschluß des oberösterr. Grenzgebietes am Grabensee). Vogelk.Ber.Inf.Salzb.32.
- ders.: (1970a) Beobachtungsdaten aus den Limicolenbrutgebieten des Salzburger Flachgaves vom Frühjahrszug und den Brutperioden der Jahre 1969 und 1970. Vogelk.Ber.Inf. Salzb.39.
- ders.: (1973) Einige Befunde aus Limicolenbrutgebieten des Salzburger Flachgaves aus der 1. Jahreshälfte 1973: Ber. aus dem Haus der Natur Salzb. 5.
- ders.: (1974) Beobachtungsdaten und Befunde aus Limicolenbrutbiotopen des Salzburger Flachgaves in der 1. Hälfte des Jahres 1974. Ber. aus dem Haus der Natur in Salzburg 6.
- ders.: (1971-1978) Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaves in avifaunistische Regionen. Vogelk.Ber.Inf. insbes. die Folgen 50-53, 55, 56, 70, 71, 73 Salzb. 1971-78.



BUNDESLAND SALZBURG

Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am
Haus der Natur in Salzburg

Quadrant West—Ost 1250 m
Nord—Süd 1850 m

15 Min. Raster entspricht dem Kartenschnitt der
Österreichischen Karte 1:50.000

(*Numenius arquata*)
ART: Großer Bruchvogel

- X noch bestehende Brutvorkommen
- / heute zweifelhafte Brutvorkommen
- + erloschene Brutvorkommen
- Auftreten außerhalb d. Brutvorkommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [098](#)

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: [Der Große Brachvogel \(*Numenius arquata*\) im Lande Salzburg. 1-17](#)